

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 63 (1992)  
**Heft:** 7

**Rubrik:** Aus den Kantonen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## VSA-Neumitglieder

### Einzelmittglieder

Bolliger Margrit-Lydia, Altersheim Birkenrain, Bellariastr. 21, 8002 Kilchberg, Betreuerin; Schmieder Michael, Krankenhaus Sonneweid, Bachtelstr. 68-72, 8620 Wetzikon, Heimleiter; Giger-Meissen Anita, Planatsch 335, 7173 Sur-rein, Krankenpflegerin.

### Mitglieder aus den Regionen

#### Region Aargau:

Schmidlin-Matthias Rolf und Mathis Schmidlin Agnes, Sozialpädagogische Gemeinschaft, Bahnhofstr. 135, 5253 Effingen, Leiterehepaar.

#### Region Appenzell:

Heider Klaus und Agnes, Risi 833, 9103 Schwell-brunn, Heimleiter.

#### Region Bern:

Keller Beat, BFF Bern, Postfach, 3001 Bern; Privat: Zägli 44, 3315 Bätterkinden, Vorsteher Abteilung Sozial- und Sonderpädagogik; Vögelsang Willy, Pourtalèsstr. 7, 3074 Muri b. Bern, Verwalter der Heilpäd. Sonderschule,

3073 Gümlingen; Häsler René und Eva, Rossmad, 3814 Gsteigwiler, Schulleiter des Christli-chen Internats, 3814 Gsteigwiler.

#### Region Graubünden:

Godenzi Claudio, CP-Schulheim Chur-Ma-sans, Masanerstr. 205, 7000 Chur, Heimleiter.

#### Region Schaffhausen:

Guldener Rahel und Markus, Wohn- und Pfl-egeheim Sonnmatt AG, Niederwiesen, 8214 Gächlingen; Heimleitung.

#### Region Zentralschweiz:

Keller-Grüter Ruth, Wohnheim Erlen SSBLK, Erlenmatte 12, 6020 Emmenbrücke, Heimleite-rin; Oberli Anneres, Elisabethenheim Luzern, Oberhochbühl 23, 6003 Luzern, Heimleiterin.

### Institutionen

Altersheim St. Christophorus, Dorfstr. 38, 4057 Basel; Schulheim Sonnhalde, Haglenweg 13, 4145 Gempen; Wohnheim für Behinderte, Pil-gerstr. 5, 4055 Basel; Wohnheim Resch, Dux-gass 32, 9494 Schaan; Wohnheim Schützen-matt, General Gusianstr. 40, 4054 Basel; Haus für Betagte Sternenhof, Sternengasse 27, 4010 Basel; Alters- und Pflegeheim Lindenhühl, Lin-denbühl 234 E, 9043 Trogen; Wohnheim und Gärtnerei Brunegg, Bruneggstr. 3, 8634 Hom-brechlikon; Rosengarten, Privates Alters- und Pflegeheim AG, Laufenbachstr. 21, 8625 Goss-au; Sentivo AG, Dienstleistungen für das Alter, Stauffacherstr. 106, 8004 Zürich.

## Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betref-fen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Heidi Ruchti-Grau redaktionell betreut.

## Aufgefallen – aufgepickt

### Betagten-Zunahme hat Auswirkungen

Die zunehmende Überalterung der Bevölkerung wirkt sich auf den Bedarf an Alters- und Pfl-egeheimplätzen «gravierend» aus. Dies schreibt die Aargauer Regierung in ihrer Antwort auf eine Interpellation des CVP-Grossrates Thomas Stü-bi, Dietwil. Durch «gezielte Vorsorgemassnah-men» soll unter anderem die Betreuungs- und Pflegebedürftigkeit vermieden werden. Im Vor-dergrund stehen dabei ambulante Dienste. Die ältere Generation wird auf Ende des Jahrhun-derts die Gesamtzahl der Jugendlichen deutlich übertreffen. Diese – bekannte – Prognose stellt auch die Aargauer Regierung in ihrer Antwort auf die Fragen des CVP-Grossrates. Bereits heu-te seien rund 15 Prozent der Wohnbevölkerung über 65 Jahre alt; ohne die ausländische Bevöl-kerung wären es gar 20 Prozent.

### Wiederholt sich der Personalmangel?

Trotz einer Verdoppelung der Bettenzahl in Alters- und Pflegeheimen in den letzten 20 Jah-ren, bestehe in einigen Regionen des Kantons Aarau bereits heute «ein ganz erheblicher Nach-frageüberhang», schreibt die Regierung. Pro-blematisch wirke sich aus, dass parallel mit der Zunahme der Betagten ein Rückgang der Ju-

gendlichen zu beobachten sei. «Das bedeutet, dass einer immer grösser werdenden Nachfrage nach einem Pflege- oder Betreuungsangebot eine immer kleinere Anzahl von rekrutierbarem Personal gegenübersteht.»

## Die Solidarität fördern

Dazu kommt nach Ansicht des Regierungsrates, dass sich die Einstellung gegenüber dem Leben im Alter wandle. Die Folge sei ein erheblicher Zusatzbedarf von vielfältig organisierten For-men der Haushalthilfe und Krankenpflege ausserhalb der stationären Institutionen. Die Fra-gen nach konkreten Massnahmen beantwortet die Regierung indessen recht pauschal und un-verbindlich: so soll die Solidarität zwischen den Generationen gefördert und durch Vorsorge-massnahmen (Altersturnen, Bildungsangebot, Animation) die physische und psychische Ge-sundheit gefördert werden. Schwergewichtig sollen im weiteren alle ambulanten Dienste aus-gebaut werden, um den Betagten zu ermögli-chen, ihren eigenen Haushalt zu führen. Zum Ausbau der ambulanten Dienste gehören «semi-stationäre» Einrichtungen wie Tagesheime oder Ferienstationen. Zusätzlich gelte es, die Aufent-haltsdauer in Spitälern und Heimen zu verkür-zen. Sei der Heimaufenthalt nicht zu vermeiden, so solle er in gewohnter Umgebung möglich sein (Dorfaltersheime, Quartialtersheime usw.)

Der Regierungsrat führt aus, die Krankenpfl-egekosten stiegen nach Erreichen des 45. Alters-jahres für beide Geschlechter rapid an. Die Kos-ten pro Versicherten über 65 Jahre überträfen die Kosten derjenigen unter 65 um das Drei- bis Vierfache. Möglichkeiten zur Kostenreduktion werden wiederum in der Förderung sozialer Dienstleistungen gesehen. Dann soll auch der Anreiz zur Hospitalisierung pflegebedürfti-ger Betagter abgebaut werden. Oft werden heute Betagte in Akutspitäler eingewiesen, weil dies längere Wartezeiten erspart und der Spitalauf-enthalt vollständig durch den Staat und die Krankenkassen bezahlt wird.

Den Verzicht auf luxuriöse Alters- und Kran-kenheimprojekte nimmt die Regierung schliess-lich ebenso in ihren Katalog möglicher Mass-nahmen auf, wie die Erhöhung der Kosten-transparenz und die Verbesserung der Qualitäts-kontrolle. Entsprechend dem neuen Altersheim-konzept sei ein ausreichendes spezifisches Ange-bot an Einrichtungen bereitzustellen, «das den sehr unterschiedlichen Pflegebedürfnissen der älteren Bevölkerung gerecht wird und eine Alter-native zur Spital- und Krankenhausversorgung darstellt», heisst es in der regierungsrätlichen Antwort

(«Zofinger Tagblatt», Zofingen)  
(Siehe auch Heft 5 / Seite 288: Im Aargau feh-len . . .)

## Führungsstrukturen im Altersheim müssen vereinfacht werden

Im Rahmen eines ganztägigen Seminars in der «Hofstatt» in Gipf-Oberfrick wurden die Füh-rungsstrukturen des Altersheimvereins des Be-zirkes Laufenburg und Umgebung und der bei-den Heime («Bruggbach» (Frick) und «Kloster-matte» (Laufenburg) unter die Lupe genom-men. Fazit: Vereinfachungen und klare Kompe-tenzverteilung sind unumgänglich.

In einem ersten Referat zeigte Erika Zwicker, Geschäftsführerin der Gesellschaft für Alters- und Pflegeheimberatung, zunächst die verschie-denen Spannungsfelder in der Betriebsführung auf. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Fachleuten und in Gruppenarbeiten wurden Grundsätze erarbeitet. Es zeigte sich dabei deut-lich, dass nur eine professionelle Führung er-

## Tagung

### Auflösung der Generationen? Auflösung starrer Altersgrenzen?

Folgen für Arbeit, Familie,  
Öffentlichkeit

17./18. September 1992

Gottlieb-Duttweiler-Institut,  
Rüschlikon

Unsere gewohnte Sichtweise von Alters-gruppen entspricht immer weniger den heutigen Anforderungen, wie beispiels-weise die Aufteilung des Lebenslaufs in drei Hauptphasen – Ausbildungszeit, Er-werbszeit, Ruhestand. Mit «Auflösung der Generationen? Auflösung starrer Al-tersgrenzen? Folgen für Arbeit, Familie, Öffentlichkeit» ist eine Veranstaltung vom 17. bis 18. September 1992 im Gottlieb-Duttweiler-Institut betitelt, die das GDI zusammen mit der Stelle für Sozial-fragen beim Migros-Genossen-schafts-Bund entwickelt hat. Mit ver-schiedenen Arbeitsmethoden werden die tiefgreifenden Veränderungen disku-tiert sowie Neuorientierungen und Hand-lungsstrategien evaluiert. Die Hauptrefe-rentinnen und -referenten, zu denen u. a. Reimer Gronemeyer, Jürg Willi, Marlies Buchmann, Kurt Lüscher und Martin Kohli gehören, dürften spannende Dialo-ge garantieren. Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an initiative Füh-rungsverantwortliche aus Unternehmen, Beratung und sozialen Institutionen, die sich mit altersgruppenspezifischen Pro-blemen beschäftigen und erfahren möchten, welche künftigen Veränderun-gen für den eigenen Arbeitsbereich zu erwarten sind.

Interessierte erhalten das detaillierte Programm bei Frau Esther Vonesch am GDI Rüschlikon, Tel. 01 724 61 11

folgreich sein kann. Allerdings dürfe darunter die Menschlichkeit nicht leiden.

In einem zweiten Referat ging es um die Aufgaben-, Verantwortungs- und Kompetenzverteilung. In Gruppenarbeiten kam man zu den folgenden Erkenntnissen: Die heutige Stellung des Heimrates vermag nicht mehr zu genügen. Das Mitspracherecht der Gemeinde ist durch eine andere Zusammensetzung des Vorstandes sicherzustellen. Wichtig ist eine genaue Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Vorstand und Heimleitung, wobei die letztere über mehr Einfluss verfügen soll. Auf Heimkommissionen möchte man mehrheitlich verzichten. An ihrer Stelle sollte je ein Mitglied aus dem Vorstand als Ressortverantwortlicher den direkten Kontakt zwischen Vorstand und Heimleitung sichern.

In einem dritten Referat befasste sich Markus Koch von der Redi AG mit der Stellung des Heimrates. Dieser sei offensichtlich als «Stellvertreter der Gemeinden» geschaffen worden. Eine effiziente Führungsarbeit sei nur in Gremien mit weniger als zwölf Mitgliedern möglich. Organe, die selber führen, müssten jedoch mit entsprechenden Fachleuten besetzt werden. Die bestehenden Führungsstrukturen des Altersheimvereins seien nicht mehr geeignet, die Zukunft zu gestalten.

In der Diskussion kam man zum Schluss, dass eine Vereinfachung der Führungsarbeit unumgänglich sein wird. Dazu dürfte in erster Linie die Schaffung von einfacheren Strukturen nötig sein. Dadurch könnte einerseits eine zweckmässige Gliederung erreicht werden, andererseits würden durch eine klarere Zuständigkeitsmatrix bestehende Spannungsfelder abgebaut («Aargauer Volksblatt», Baden).

## Aargau

**Zurzach: 154 Personen auf der Warteliste.** Das Zurzacher Alters- und Pflegeheim zum Pfauen ist ausgebucht. 55 Frauen und Männer im Durchschnittsalter von 82 Jahren werden von 31 Frauen und Männern stundenweise und hauptamtlich betreut. Wer neu ins Heim eintreten möchte, der muss Geduld haben. 154 Frauen und Männer sind auf der Warteliste für einen Eintritt ins Heim vorgemerkt. Die Jahresrechnung des Heims schliesst bei 2,244 Millionen Franken an Erträgen mit einem kleinen Überschuss von 2300 Franken («Badener Tagblatt», Baden).

## Appenzell

**Trogen: Altersheim mit tiergerechter Landwirtschaft.** Der Betriebsleiter des Gemeindealtersheims hat sein Landwirtschaftsgewerbe auf Bio umgestellt; junge Unternehmer aus Trogen und Speicher sind Abnehmer seiner Produkte. Im Altersheim Boden nahe beim Pestalozzidorf treiben zurzeit nicht nur die Obstbäume Knospen. «Knospen» – das Markenzeichen der Vereinigung schweizerischer biologischer Landbauorganisationen (VSBLO) – werden bald auch die Produkte des auf biologischen Betrieb umgestellten 16-Hektaren-Hofes zieren: Natura-Boeuf, Bio-Milch und Bio-Joghurt («Appenzeller Zeitung», Herisau).

**Lutzenberg: «Lärchenheim» voll belegt – mit immer jüngeren Therapiewilligen.** 92 Prozent der Bewohner des Rehabilitationszentrums für Drogenabhängige in Lutzenberg waren 1991 jünger als 25-jährig; 60 Prozent der Eintritte waren freiwillig («Appenzeller Zeitung», Herisau).

## Basel

**Oberwil: Zwei Dörfer fest fürs Altersheim.** Das Alters- und Pflegeheim «Drei Linden» feiert seinen fünften Geburtstag mit einem dreitägigen Fest. Das Fest der beiden Trägergemeinden Oberwil und Bottmingen fand im alten BLT-Depot und in den «Drei Linden» statt und wurde ein grosser Erfolg. Der Anmarsch der Festbesucher war so imposant, dass zugunsten des Spitexfonds einiges an Reinerlös abgefallen sein dürfte («Nordschweiz/Basler Volksblatt», Basel).

## Bern

**Unterseen: Zulagen im Altersheim Bethania erhöht.** Die Zeitgutschriften für Nachtwachen sowie Zulagen für Nacht und Wochenend-Arbeit im Altersheim Bethania in Unterseen wurden gemäss einer Mitteilung des Gemeinderates erhöht («Berner Zeitung», Bern).

## Thurgau

**Frauenfeld: Dunkle Wolken über dem «Kanzler».** Die Sozialpsychiatrische Wohngruppe im Kanzler legte vor kurzem den Jahresbericht 1991 vor. Die Rezession sowie eine ganz neue Klientengruppe – Menschen in einer Scheidungssituation – zeichnet die Tätigkeit im Berichtsjahr aus. Ebenso ist ein empfindlicher Rückschlag in der Betriebsrechnung zu verzeichnen («Frauenfelder Woche», Frauenfeld).

**Uesslingen sorgt für seine Betagten.** Kürzlich war die Bevölkerung von Uesslingen durch die Bürgergemeinde zur Besichtigung der neugebauten Alterswohnungen eingeladen. Bauleute, Politiker aus der Region und weitere Gäste bekundeten ihre Freude am gelungenen Bau während einer gemütlichen Einweihungsfeier. Das Projekt umfasst neun komfortable Wohnungen mit vier Zusatzräumen («Thurgauer Zeitung», Frauenfeld).



## Schweizerischer Verband der Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK

15. August  
12. September

**Sektion BE**  
Thema:  
Dozent/in:  
Ort:  
Auskunft:

**Kreatives Spielen im Alters- und Pflegeheim**  
Frau D. Buchser  
Bern, Zieglerspital  
Frau D. Mani, Mädergutstrasse 91, 3018 Bern  
Telefon 031 - 981 33 00 (nur vormittags)

18. August

**Sektion SG/AI/AR/TG/GR**  
Thema:  
Dozent/in:  
Ort:  
Auskunft:

**«Alzheimer Krankheit»**  
Frau Dr. Suter  
Pflegeheim Neugut, Landquart  
Fr. K. Platz, Clavadoiras Damiez 1, 7078 Lenzersheide  
Telefon 081 - 34 46 68, G: 081 44 12 12

15. September  
22. September  
(2 einzelne, unabhängige Tage)

**Sektion SG/AI/AR/TG/GR**  
Thema:  
Dozent/in:  
Ort:  
Auskunft:

**«Natürliche Eigenkräfte für Gesundheit und Heilung entdecken»**  
Frau Ursula Gründler  
Stadt Chur (nahe Bahnhof)  
Frau K. Platz, Clavadoiras Damiez 1, 7078 Lenzersheide  
Telefon 081 - 34 46 68, G: 081 - 44 12 12

16. September  
+ evtl. 23. Sept.  
max. 25 Personen

**Sektion BS/BL**  
Thema:  
Dozent/in:  
Ort:  
Auskunft:  
Anmeldung:

**«Feste durch das Jahr»: Wir feiern mit Betagten und Behinderten**  
Frau M. Utelli, Ergotherapeutin  
Altersheim Hofmatt, Münchenstein  
A. Filippi, Blotzheimerstrasse 28a, 4055 Basel, Telefon 321 11 62  
H. Sommer, Gasstrasse 52, 4056 Basel

17. September

**Sektion AG/SO**  
Thema:  
Dozent/in:  
Ort:  
Auskunft:

**Aktivierend-therapeutische Pflege**  
D. Baer-Beck  
Baden, Krankenhaus  
Aeschlimann Heidi, Söhrengabenweg 4, 5013 Niedergösgen  
Telefon 064 - 41 52 08

29. September

**Sektion BE**  
Thema:  
Dozent/in:  
Ort:  
Auskunft:

**Der Patient mit einem Schlaganfall**  
Dr. Ch. Chappuis, Herr P. Bläsi  
Bern Zieglerspital  
Frau D. Mani, Mädergutstrasse 91, 3018 Bern  
Telefon 031 - 981 33 00 (nur vormittags)

Auf **gesamtschweizerischer** Ebene bietet der SVK folgende Weiterbildungskurse für Krankenpflegerinnen FA SRK an:

- Stationsleitung/Gruppenleitung (5x5 Tage)
- Kaderkurs (9x5 Tage)
- Behandlungspflege (5x5 Tage)
- Gemeindepflege (7x3 Tage)
- interdisziplinäre Kurse
- richtig instruieren (2x3 Tage)
- Unterrichts- und Instruktionkurse (5x5 Tage)

Sind sie **interessiert?** Verlangen Sie Unterlagen, oder informieren Sie sich beim: **SVK Zentralsekretariat**, Obergrundstrasse 44, 6003 Luzern, Telefon 041 - 22 78 22